



## **Fachaustausch Bewegung im Sozialraum verankern**

### **Moderation und Konzeption:**

Birgit Funke  
Felix Klump  
bwgt e.V.

### **Kontakt:**

bwgt e.V.  
Brunhildstraße 12  
10829 Berlin

unter Mitwirkung von:

Katja Niggemeier  
Marleen Wilhelm  
(QM Brunnenstraße)  
Tobias Prey  
(BA Mitte)  
Susanne Bürger  
(KiezSportLotsin Berlin-Mitte, bwgt e.V.)

Tel: 030/789 58 550

Fax: 030/789 58 552

[info@bwgt.org](mailto:info@bwgt.org)

[www.bwgt.org](http://www.bwgt.org)

Berlin, November 2025

The logo for bwgt consists of the lowercase letters 'b', 'w', 'g', and 't' in a sans-serif font. The 'b' is orange, the 'w' is purple, the 'g' is orange, and the 't' is purple. The letters are slightly overlapping and have a modern, clean aesthetic.

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
1. Einleitung	4
1.1 Hintergrund	4
1.2 Allgemeines	4
2. Ankommen	5
3. Begrüßung, Ablauf und Intention	5
4. Plenumsarbeit: Erfahrungsaustausch Was braucht es um Bewegung im Sozialraum / Stadtteil nachhaltig zu verankern?	6
5. Gruppenarbeit auf Grundlage der Plenumsarbeit	9
6. Vorstellung der Ergebnisse im Plenum	12
7. Zusammenfassung und Priorisierung	12
Anhang:	
TOP-Liste	15
Steckbrief	16

## 1. Einleitung

### 1.1 Hintergrund

Der Fachaustausch wurde im Rahmen des Projekts „Bewegung nachhaltig im Brunnenviertel verankern“ organisiert und durchgeführt. Mit dem Projekt soll der Versuch unternommen werden etablierte Bewegungsangebote in eine nachhaltige Struktur zu bringen, neue Angebote mit einem nachhaltigen Ansatz, der eine enge Kooperation mit den jeweiligen Einrichtungen beinhaltet, zu entwickeln und die Ansätze für eine erfolgreiche Zusammenarbeit aufzuzeigen.

Projekterfahrungen mit anderen Akteuren zu teilen, Inhalte und Perspektiven zu diskutieren und zusammen die Notwendigkeiten und Gelingensfaktoren für mehr Bewegung im Sozialraum / Stadtteil sichtbar zu machen, waren die Ziele des Fachaustauschs im Brunnenviertel.

### 1.2 Allgemeines

An diesem Fachaustausch haben 19 Personen teilgenommen. Darunter befanden sich Organisator\*innen / Moderator\*innen, Vertreter\*innen aus der Verwaltung / Ämtern, von Projektträgern und Vereinen. Der Fachaustausch begann offiziell um 09:30 Uhr.

Neben einer Begrüßung und dem Vorstellen der Tagesordnung und Intention der Veranstaltung, waren Plenums- und Gruppenarbeitsphasen Teil des Ablaufs.

Die Planung für den inhaltlichen Austausch ging von 09:30-12:00 Uhr.



Ansichten aus dem Brunnenviertel.

## 2. Ankommen

Die Teilnehmer\*innen haben sich nach ihrem Ankommen in die Teilnehmer\*innenlisten eingetragen und ein Namensschild erhalten. Zur Vorbereitung auf den Austausch haben die Teilnehmenden Steckbriefe erhalten. Diese enthalten Angaben zu: Namen, Institution / Einrichtung, Tätigkeit / Schwerpunkt, Beispiel-Projekte, Zielgruppe, räumliche Zuordnung / Tätigkeitfeld (Quartier, Bezirk, Stadt) und Kontaktdaten. Die Steckbriefe wurden für alle sichtbar im Plenum angebracht und sollten den gezielten Austausch zwischen den Akteuren vereinfachen.

## 3. Begrüßung, Ablauf und Intention

Die Begrüßung erfolgte durch Felix Klump (bwgt e.V.), der sich bei den Anwesenden für die Beteiligung an diesem Tag bedankte und kurz erläuterte, dass der Austausch dem Wunsch nachgehen sollte, voneinander zu lernen und Erfahrungen auch für andere verfügbar zu machen. Daran anschließend wurde der Tagesablauf vorgestellt und auf die Steckbriefe verwiesen.

Als nächstes erläuterte Birgit Funke (bwgt e.V.) den Hintergrund und die Intention des Fachaustauschs im Rahmen des Projekts „Bewegung nachhaltig im Brunnenviertel verankern“. Der Träger bwgt e.V. ist seit 2012 mit unterschiedlichen Bewegungsprojekten im Brunnenviertel aktiv, die Kiez-SportLotsin ist 2013 im Brunnenviertel als Projekt entstanden und nun wird der Versuch unternommen die über Jahre aufgebauten Angebote und Kooperationen in eine nachhaltige Struktur zu überführen - eine Herausforderung, die viele Projektträger mit unterschiedlichsten Ansätzen angehen und Erkenntnisse gewinnen konnten, die im Rahmen des Austauschs diskutiert werden sollten.

Es folgten weitere kurze einführende Redebeiträge von Tobias Prey (BA Mitte) und Katja Nigge-meier (QM Brunnenstraße) zur Gesundheitskonferenz, der Haushaltslage, den eingeschränkten finanziellen Ressourcen und der Notwendigkeit weiterer Ansätze zur zivilgesellschaftlichen Stärkung und Unterstützung der Einrichtungen im Sozialraum.



Teilnehmende des Fachaustauschs.

## 4. Plenumsarbeit

Erfahrungsaustausch: Was braucht es um Bewegung im Sozialraum / Stadtteil nachhaltig zu verankern?

Ziel der Plenumsarbeit war es die unterschiedlichen Erfahrungen und Ansätze für alle Teilnehmenden sichtbar zu machen. Um sich der Fragestellung anzunähern, sollte überlegt werden, was sich in der Arbeit der Teilnehmenden als tragend erwiesen hat, was nach dem Projektende gut weiter funktioniert hat und wie sich selbsttragende Strukturen entwickeln konnten? Wo sind Probleme aufgetreten, was konnte nicht verstetigt werden, wäre aber trotzdem wichtig, was war und ist unbedingt notwendig und welche (nachbarschaftlichen) Strukturen bräuchte es im Sozialraum, damit Bewegung nachhaltig funktioniert und auch die entsprechenden Zielgruppen erreicht werden können? Die Teilnehmenden notierten die für sie entscheidenden Punkte selbstständig auf Moderationskarten. Nach ca. 10 Minuten wurden die Ergebnisse an einer Stellwand zusammengetragen. Zur Veranschaulichung sollten die Fragestellung und die Ergebnisse zu einem „Bewegungshaus“ zusammengeführt werden, wobei die zentrale Fragestellung das Dach und die genannten Aspekte der Teilnehmenden die tragenden Säulen darstellten.

Beim Zusammentragen wurden die Nennungen von den Moderator\*innen, unterstützt von den Teilnehmenden aus dem Plenum, zu thematischen Säulen geclustert.

Folgende Themenbereiche haben sich ergeben (wörtliche Übernahme aus dem Plenum, Dopplungen zusammengefasst):

### Ressourcen (räumlich, menschlich):

- Einrichtungen im Sozialraum mit Vereinen verknüpfen, so dass Vereinsangebote verbreitet werden können
- Unterstützung des Ehrenamts, Ehrenamt im Sportverein, Engagement, Freiwillige
- Motivierte Akteure, Personal
- Sportsstätten, Räume, Orte (öffentlicher Raum, Sportanlagen, soz. Einrichtungen wie Schulen, Kita etc.) / Infrastruktur (draußen, drinnen)
- Ausstattung
- Neudefinition von Räumen
- Bessere Auslastung der Sporthallen
- Harmonisierung mit anderen Interessen



Im Plenum wurde das „Bewegungshaus“ erarbeitet.

**Zugang / Sichtbarkeit / Information / Bedarf Kommunikation:**

- Sichtbarkeit + Transfer
- Öffentlichkeitsarbeit (Plattform)
- Community Work
- Kenntnisse des Sozialraums + der Zielgruppe
- Vernetzung der interessierten Zielgruppen (z.B. Chatgruppen)
- Zugang zu den Zielgruppen
- Stärkung individueller Gesundheitskompetenz

**Finanzen:**

- Financial Literacy in Beziehung auf Fördermittel Akquise + Abrechnung
- Grundfinanzierung über viele Jahre (nicht nur Anschubfinanzierung)
- Fördermittel / Finanzen (Bund, Senat, BA / Stiftungen, Krankenkassen)
- GI – Handlungsräume
- Muss Bewegung kostenlos sein?
- Kostengünstige Vereinsmitgliedschaften
- Finanzierung / Förderung notwendig

**Qualifizierung:**

- Qualifizierung, Weiterbildungsmöglichkeiten für Mitarbeiter\*innen

**Verwaltung / Politik:**

- „Rückendeckung“
- (rechtliche) Sicherheit
- Bürokratische Hürden abbauen
- Politischer Wille
- Einbindung in bezirkliche bzw. Landesstrategien

**Vernetzung / Kooperation:**

- Netzwerke, Partnerschaften, Kooperationen (auf mehreren Ebenen)
- Starke Partner, Flächendeckende Zusammenarbeit (Vereine, Projekte, Schulen, Politik, Verwaltung, Einrichtungen, Zielgruppen etc.)
- Gutes Netzwerk (u.a. Abstimmung), transparente Netzwerkbildung (Kiez, Bezirk, Land)
- Koordination Netzwerk
- Ansprechpartner\*innen für Koordination
- Unterstützung: personell, finanziell
- Partizipation auf allen Ebenen (Zielgruppe, Vereine, Politik...)
- Beziehungsarbeit
- Verständnis in der Nachbarschaft
- Gemeinsames Bewusstsein aller Player (das Haus hat mehrere Mieter...)
- Multiprofessionelle Teams + Commitment der Fachkräfte

## III PLENUMSARBEIT

Danach konnten sich die Teilnehmenden den Themen zuordnen.

Es entstanden hierdurch zwei Arbeitsgruppen:

1. Ressourcen (Räume, menschl. Ressourcen, Qualifizierung) + Finanzen
2. Bedarf / Kommunikation + Verwaltung / Politik  
+ Vernetzung / Kooperation + Zugang / Sichtbarkeit / Information

Für das Zusammentragen im Plenum und Einteilen der Arbeitsgruppen wurden 25 Minuten benötigt und daran anschließend bis 10:30 Uhr eine kurze Pause gemacht.



Die Säulen des Bewegungshauses bildeten die Themen für die Gruppenarbeit.

## 5. Gruppenarbeit auf Grundlage der Plenumsarbeit

Arbeitsgruppe 1 befasste sich mit den Ressourcen und Finanzen und wurde von Birgit Funke, Felix Klump (beide bwgt e.V.) und Marleen Wilhelm (QM Brunnenstraße) moderiert.

Arbeitsgruppe 2 vertiefte die Themen Bedarf / Kommunikation, Verwaltung / Politik, Vernetzung und Zugang / Sichtbarkeit / Information und wurde von Susanne Bürger (bwgt e.V.), Katja Niggemeier (QM Brunnenstraße) und Tobias Prey (BA Mitte) moderiert.

Die Moderationskarten mit den Nennungen aus der Plenumsrunde wurden als Diskussionsgrundlage mit in die Arbeitsgruppen genommen.

Ziel der Arbeitsgruppen war es die genannten Aspekte zu vertiefen, Ideen und Visionen mit Realitätsbezug zu entwickeln.

Die Leitfrage hierfür war: Was macht ein\*e nachhaltig\*e bewegte... (zu bearbeitenden Themenbereich einsetzen) aus?

Die Frage wurde an einer Stellwand sichtbar gemacht, an der anschließend auch die Ergebnisse festgehalten wurden.

Während der Gruppenphase sollte darauf geachtet werden, wie eine Idealstruktur des zu bearbeitenden Themenbereichs aussehen könnte, wenn sie gut und realistisch ist, was schon von Projektbeginn an zu beachten ist, was aufgrund der aktuellen Haushaltslage oder weiterer mangelnder Kapazitäten (angespannte Personalsituation) eher nicht realistisch ist, was es unbedingt braucht und was nach einer möglichen Förderung passiert? Die Gruppenphase erfolgte von 10:30-11:30 Uhr.

Die wesentlichen Ergebnisse der Arbeitsgruppen zu den einzelnen Themenbereichen waren (wörtliche Übernahme):

### Arbeitsgruppe 1:

#### 1. Ressourcen:

##### 1.1 Räume:

- Personal für die Koordination (z.B. Hallen, Mehrfachnutzung)
- „Bewegungsbuch“ zu Sporthallen oder anderes System, z.B. digital
- Partizipative Vergabe von Stätten / Räumen + Kooperation
- Best practice, Erfahrungsaustausch, „Leitfaden“ / Regelübersicht
- Übersicht Antragsmöglichkeiten + Strukturen, braucht Personal
- Wissens(transfer) bzgl. Nutzung von Räumen, z.B. von öffentlichem Raum (Vorschriften, Anträge, etc.)

##### 1.2 Menschliche Ressourcen:

- Digitale Lehrgänge für Qualifizierung (niedrigschwellig, flexibler), Bsp. Albathek
- Qualifizierung von Teilnehmer\*innen / Nutzer\*innen
- Lernmobilität (Erasmus-Austausch, Job-Shading, Exkursionen etc.), Anreiz für Trainer\*innen
- Wertschätzung von Ehrenamt!
- „Ehrenamt braucht (mehr) Hauptamt“
- Austausch Vernetzung vs. Ehrenamt
- Netzwerkrunden thematisch bündeln / zusammenlegen

##### 1.3 Qualifizierung:

- Strukturen für interne Qualifizierung

## 2. Finanzen:

- „Minimalförderung“ für hauptamtliche Koordination notwendig
- Verlässlichkeit, Langfristigkeit
- Beiträge für Angebote, Mitgliedschaften, Beiträge finanzieren Hauptamt (mit)
- Kosten (auch geringe) schaffen Verbindlichkeit
- Informationen über BuT-Mittel, Zugänge schaffen
- Braucht Sensibilität der Fachkräfte für ggfls. Ausnahmen von Beiträgen
- Sportorientierte (Jugend)sozialarbeit ergänzt Vereinsarbeit

## Arbeitsgruppe 2:

### 1. Verwaltung / Politik + Bedarf / Kommunikation:

- Definition „Bedarf“, Verwaltung
- Menschen organisieren sich selbst, Bewegungsgruppen, ohne qualifizierte Person, kurze / vorübergehende Anleitung
- Gruppen brauchen: Motivation, Anleitung, Kommunikation
- Modell im Sportverein: Projekte in Vereinen übernehmen, Beitragsstruktur, Kommunikationsperson zwischen Verein - Gruppe
- Ko-Finanzierung, SV-Gruppe, z.B. degewo
- Bedarfe werden benannt: in verschiedensten Gelegenheiten, Apotheke, Ärzte, Wie kann man diese Ressourcen heben / erreichen?
- Neue Gruppe soll sich etablieren können: Zeit, Ressourcen, Offenheit der Bewegungsinhalte, Zielgruppe so offen wie möglich
- Betrachtung verschiedener Zielgruppen + ihre Bedürfnisse, Alleinerziehende, Kinder-Jugend-Senioren
- Teilhabe von Menschen die schlechte Erfahrungen gemacht haben, bei Inhalten, Lust auf Sport und Bewegung ohne Leistungsanspruch machen
- Trainer - mehr als nur leistungsorientierte, sportfachliche Person, Änderung der Anforderungen
- Kooperation Trainer + Sozialpädagogen
- Anleitungsperson ist Schlüsselperson für Teilnahme + Dabeibleiben
- Kiezübungsleiter\*in
- Sportverein neu denken: im Sozialraum arbeiten, anders als klassischer Verein, Ganztag
- Explizite Stärkung von Sportvereinen, die im Sozialraum mit marginalisierten Gruppen arbeiten / arbeiten wollen
- Förderlogiken, Sportvereine, Kooperationen als Lösung
- Sportverein wächst mit dem Leben der Menschen mit / Lebensphasen, Fußball: und wenn das nicht mehr geht?
- „Sozialraum“ als Ressource um Bedarfe im Stadtteil zu erkennen

### 2. Vernetzung / Kooperation:

- Interesse seitens der Schule (oft nicht da)
- Durchlässigkeit der verschiedenen Systeme, Schule-Verein
- Viele Player für Bewegung mitwirken

### 3. Zugang / Sichtbarkeit / Information:

- Sichtbarkeit von Bewegungsgruppen wirkt
- Nachbarschaft + Sport, funktioniert im Stadtteil gut
- Sichere + „schöne“ Bewegungsorte, öffentlich, immer verfügbar



In den Gruppen wurden die genannten Themen vertieft.

## 6. Vorstellung der Ergebnisse im Plenum

Von 11:30 bis 11:45 Uhr wurden die erarbeiteten Themen kurz im Plenum vorgestellt. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe 1 präsentierte Marleen Wilhelm (QM Brunnenstraße), die Inhalte der Arbeitsgruppe 2 wurden durch Tobias Prey (Ba Mitte) erläutert.

## 7. Zusammenfassung und Priorisierung

Abschließend erfolgte von 11:45 bis 12:00 Uhr eine kurze Zusammenfassung des Fachaustauschs und Erläuterung zum weiteren Vorgehen und der Dokumentation, die alle Teilnehmenden im Nachgang der Veranstaltung erhalten sollten.

Als offenes Ende erfolgte eine Priorisierung der in den Gruppen erarbeiteten Themen mittels Bepunktung, wobei auch Themen mehrfach bepunktet werden konnten.

Daraus ergab sich folgende Gewichtung:

Gewichtung der Themen (sortiert nach Anzahl der Bepunktung):

- Sportverein neu denken: im Sozialraum arbeiten, anders als klassischer Verein, Ganztags, 14 Punkte
- Durchlässigkeit der verschiedenen Systeme, Schule-Verein, 10 Punkte
- Menschliche Ressourcen / Personal allgemein, 10 Punkte
- Räume / räumliche Ressourcen allgemein, 8 Punkte
- Partizipative Vergabe von Stätten / Räumen + Kooperation, 7 Punkte
- Netzwerkrunden thematisch bündeln / zusammenlegen, 7 Punkte
- Sichere + „schöne“ Bewegungsorte, öffentlich, immer verfügbar, 7 Punkte
- Personal für Koordination (z.B. Hallen, Mehrfachnutzung), 6 Punkte
- Finanzierung allgemein, 6 Punkte
- Explizite Stärkung von Sportvereinen, die im Sozialraum mit marginalisierten Gruppen arbeiten / arbeiten wollen, 5 Punkte
- Wissens(transfer) bzgl. Nutzung von Räumen, z.B. von öffentlichem Raum (Vorschriften, Anträge, etc.), 4 Punkte
- Sportorientierte (Jugend)sozialarbeit ergänzt Vereinsarbeit, 4 Punkte
- Übersicht Antragsmöglichkeiten + Strukturen, braucht Personal, 3 Punkte
- Menschen organisieren sich selbst, Bewegungsgruppen, ohne qualifizierte Person, kurze / vorübergehende Anleitung, 3 Punkte
- Viele Player für Bewegung mitwirken, 3 Punkte
- Nachbarschaft + Sport, funktioniert im Stadtteil gut, 3 Punkte
- Informationen über BuT-Mittel, Zugänge schaffen, 2 Punkte
- Wertschätzung von Ehrenamt! 2 Punkte
- Sozialraumkoordinierung allgemein, 2 Punkte
- Förderlogiken, Sportvereine, Kooperationen als Lösung, 2 Punkte
- Digitale Lehrgänge für Qualifizierung (niedrigschwellig, flexibler), Albathek, 1 Punkt
- Beiträge finanzieren Hauptamt (mit), 1 Punkt
- Qualifizierung allgemein, 1 Punkt
- Gruppen brauchen: Motivation, Anleitung, Kommunikation, 1 Punkt
- Ko-Finanzierung, SV-Gruppe, z.B. degewo, 1 Punkt
- Bedarfe werden benannt: in verschiedensten Gelegenheiten, Apotheke, Ärzte, Wie kann man diese Ressourcen heben / erreichen? 1 Punkt

- Neue Gruppe soll sich etablieren können: Zeit, Ressourcen, Offenheit der Bewegungsinhalte, Zielgruppe so offen wie möglich, 1 Punkt
- Teilhabe von Menschen die schlechte Erfahrungen gemacht haben, bei Inhalten, Lust auf Sport und Bewegung ohne Leistungsanspruch machen, 1 Punkt
- Anleitungsperson ist Schlüsselperson für Teilnahme + Dabeibleiben, 1 Punkt
- „Sozialraum“ als Ressource um Bedarfe im Stadtteil zu erkennen, 1 Punkt
- Zugang / Sichtbarkeit / Information allgemein, 1 Punkt
- Sichtbarkeit von Bewegungsgruppen wirkt, 1 Punkt

Anhand des zusammenfassenden Schaubilds von Tobias Prey (BA Mitte), lassen sich die wesentlichen priorisierten Themen / Faktoren zur nachhaltigen Verankerung von Bewegung im Sozialraum und daraus resultierende Bedarfe gut ablesen.

Eine stärkere Öffnung der Sportvereine als lokale Akteure in den Sozialraum hinein, z.B. über die Entwicklung und den Ausbau von Kooperationen mit den Einrichtungen, ermöglicht einen weiteren Zugang und die Integration von marginalisierten Gruppen in bereits bestehende, funktionierende Strukturen der Bewegungsförderung.

Trotz der angespannten Haushaltslage braucht es eine solide, verlässliche Finanzierung. In Bezug auf die personellen Ressourcen sollte das Ehrenamt, trotz der damit verbundenen organisatorischen Aufgaben, weiter gestärkt, über entsprechende Qualifizierungsmöglichkeiten in die Bewegungsförderung eingebunden werden und mehr Wertschätzung finden. Hierfür ist eine Minimalförderung der hauptamtlichen Koordination unabdingbar.

Des Weiteren wurde der Bedarf nach geeigneten Räumen für Bewegung (drinnen und draußen) und ein transparenter und vereinfachter Zugang zu diesen, um auch Mehrfachnutzungen zu ermöglichen, hervorgehoben.

Um den weiteren Austausch zwischen den Akteuren im Sozialraum sicherzustellen und Synergien zu ermöglichen, braucht es außerdem auch eine gut funktionierende Vernetzung, bzw. eine thematische Bündelung von Netzwerk- / Austauschrunden.



Die Ergebnisse aus den Gruppen wurden im Plenum vorgestellt.

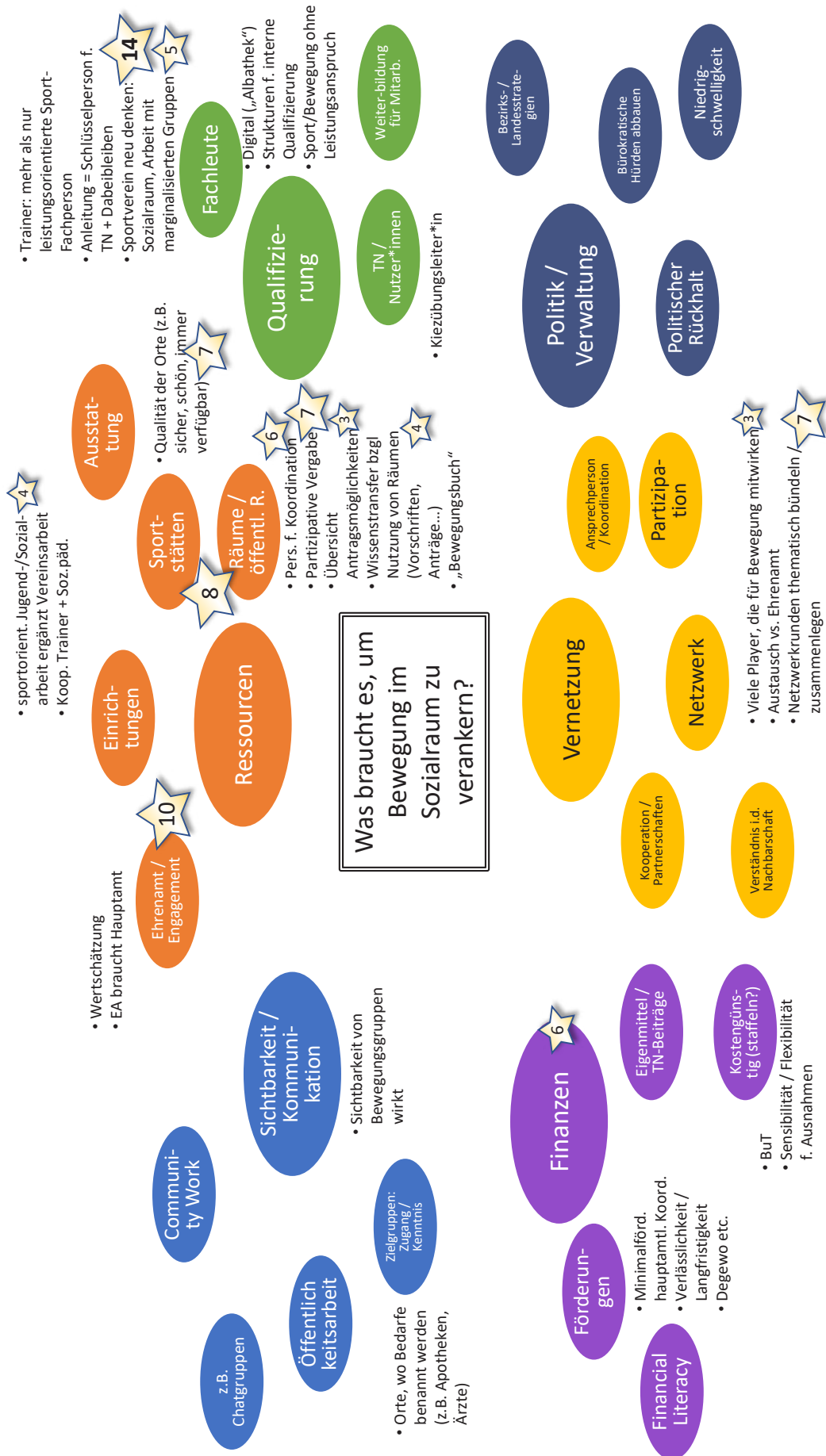


Schaubild der Themen und deren Priorisierung (Tobias Prey, BA Mitte).

## Anhang

### TOP-Liste:



Erweiterte Tagesordnung  
Fachaustausch  
Bewegung im Stadtteil verankern

30.06.2025, 09:30-12:00 Uhr

Olof-Palme-Zentrum (OPZ),

Demminer Straße 28, 13355 Berlin

Ankommen, 10 min, 09:30 - 09:40

1. Begrüßung und Ablauf, 10 Min, 09:40 – 09:50

III Birgit Funke, Felix Klump - bwgt e.V.

III Tobias Prey - BA Mitte von Berlin, Gesundheitsförderung

III Katja Niggemeier - QM Brunnenstraße

2. Erfahrungsaustausch im Plenum, 30 Min, 09:50 - 10:20

Was braucht es um eine selbsttragende / nachhaltige Struktur für Bewegung im Quartier zu entwickeln?

Pause, 10 Min 10:20 - 10:30

3. Gruppenarbeit auf Grundlage der Plenumsarbeit, 60 Min, 10:30 - 11:30

Positives (Ideal)Szenario mit Realitätsbezug entwickeln

4. Vorstellung der Ergebnisse im Plenum und Austausch, 30 Min, 11:30 - 12:00

**Steckbrief:**



**Steckbrief**

Fachaustausch

Bewegung im Stadtteil verankern

30.06.2025, 09:30-12:00 Uhr

Olof-Palme-Zentrum (OPZ),

Demminer Straße 28, 13355 Berlin

Name:

Einrichtung:

Tätigkeit/Schwerpunkt:

Beispiel-Projekte:

Zielgruppe:

Räumliche Zuordnung/Tätigkeitsfeld (Quartier, Bezirk, Stadt):

Kontakt: